

# Außenwirkung : Innenleben

## Raum verstehen: Zeitgeist

Ein Gebäude ist ein Ausdrucksmittel. Ebenso, wie wir mit unserer Art, uns zu kleiden, etwas über uns aussagen, sagt ein Gebäude etwas über die Zeit, in der es errichtet wurde, über den Zweck, für den es errichtet wurde, oder über den/die BesitzerIn aus. Bei manchen Gebäuden ist die Gestaltung nach außen hin wichtig, bei manchen steht der Nutzen des Gebäudes im Vordergrund. In der Raumübung gehen wir der Frage nach, wie sehr die Außenwirkung eines Gebäudes auf sein Inneres schließen lässt.

Unterrichtsfach: BE, TW, TxW  
 Übungsdauer: 4 – 6 UE

### ABLAUF DER RAUMÜBUNG

#### 1. Einstieg

Der/die PädagogIn bespricht mit den SchülerInnen die Außenwirkung von Gebäuden. Bilder von verschiedenen Gebäuden werden gezeigt.

Beispiele [siehe Infokasten]

- Flakturm, Wien
- Opernhaus, Sydney
- Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit, Wien
- Wohnhaus, Alentejo-Küste
- T-Mobile Unternehmenszentrale, Wien

Folgende Fragen werden zu jedem Bild besprochen:

- Was siehst du?
- Wofür, meinst du, wurde das Gebäude errichtet?
- Was sagt das Gebäude über seinen Nutzer, seine Nutzerin?

Danach erhalten die SchülerInnen Informationen über die Gebäude [siehe Infokasten].

Diskussion darüber, ob das äußere Erscheinungsbild für den Zweck, den das Gebäude erfüllen muss, wichtig ist oder nicht.

Der/die PädagogIn bespricht Elemente der Konzeption, die Rückschlüsse auf den/die BesitzerIn bzw. auf den Zweck des Gebäudes ziehen lassen. (Anzahl und Höhe der Stockwerke, Fenstergröße, Material, Eingangsbereich, Vorplatz bzw. Vorgarten ...)

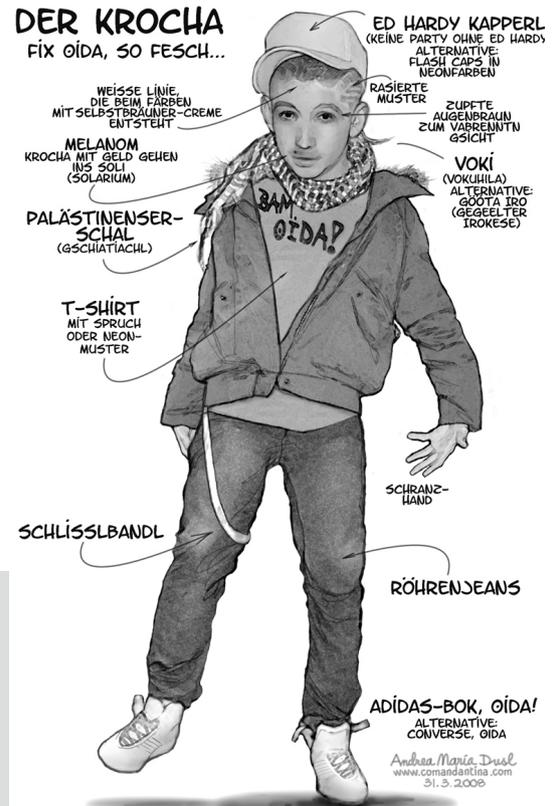
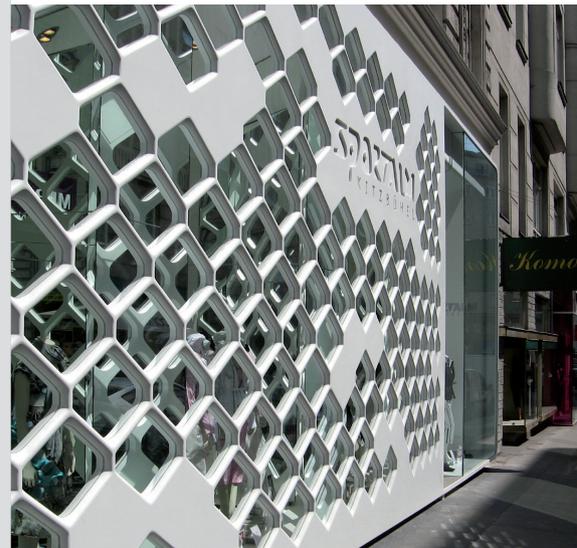


Bild: Andrea Maria Dusl

Was verrät uns die Fassade vom Inneren des Hauses?



#### Wissensvermittlung Bildnerische Erziehung

Sachgebiet „Umweltgestaltung und Alltagsästhetik“: visuelle Aspekte der Architektur und des Design: Identität eines Ortes  
 Raumgestaltung, Raumwirkung: ästhetisch geprägte Situationen und Prozesse.

1. und 2. Klasse: Durch das eigenständige Lösen von Gestaltungsaufgaben sollen die Schülerinnen und Schüler visuelle Darstellungsformen für Sachverhalte, Ideen und Konzepte finden und ihren Gedanken, Gefühlen, Fantasien und Utopien mit bildnerischen Mitteln Ausdruck verleihen lernen. Durch die Reflexion der eigenen Gestaltungsleistungen und durch die Auseinandersetzung mit Werken der bildenden Kunst, mit visuellen Medien, mit Themen der Umweltgestaltung und Alltagsästhetik sollen erste Einblicke in Struktur und Funktion visueller Gestaltung gewonnen werden. Situationen der Umweltgestaltung im persönlichen Umfeld wahrnehmen, eigene Ansprüche formulieren und visuell darstellen lernen.

## 2. Hauptteil

### Besprechung eines Beispiels: Wohnhaus in Portugal

Frage: „Wie würdest du das Innere dieses Gebäudes beschreiben?“  
Nennungen werden auf einem Flipchart notiert und geclustert.

Analyse der Hülle:

„Wie beschreibst du das Äußere des Wohnhauses? Warum meinst du, sieht es im Inneren ... (siehe Nennung oben) aus?“

Notieren der Nennungen der SchülerInnen.

Die SchülerInnen erhalten die Aufgabe, den Grundriss des Hauses zu zeichnen.

Auflösung: Grundriss und Bilder von Innenaufnahmen zeigen.

### Modell einer Fassade

Die SchülerInnen erhalten die Aufgabe, ein Modell einer Fassade eines Hauses aus Papier oder Karton zu bauen, zu dem sie folgende Aussagen treffen können:

- Errichtungsjahr
- Nutzung
- BesitzerIn

Erläutere danach deine Überlegungen.

## 3. Reflexion und Präsentation

Die Arbeiten werden nach folgenden Kriterien diskutiert:  
Welche Gebäude wurden besprochen? Wodurch unterscheidet sich das äußere Erscheinungsbild der Gebäude?

Präsentation der eigenen Fassade nach folgenden Kriterien:

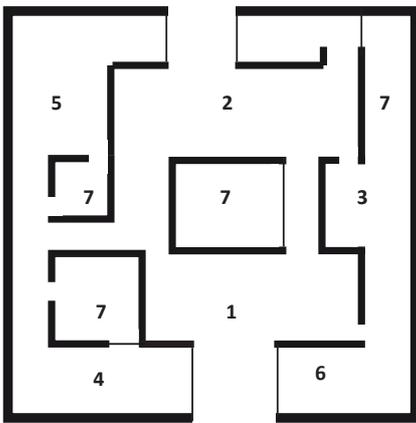
- Wodurch drückt sich das Errichtungsjahr aus?
- An welchen Elementen der Fassade ist die Nutzung erkennbar?
- Wie ist der/die BesitzerIn erkennbar?

## 4. Bewertungskriterien

- Beschreibung der gemeinsam besprochenen Modelle
- Fassadenentwurf
- Präsentation



Wohnhaus in Portugal:  
Wie sieht das Innere des Hauses aus?



### Grundriss

- 1 Wohnzimmer
- 2 Esszimmer
- 3 Küche
- 4 Hauptschlafzimmer
- 5 Schlafzimmer
- 6 Studio
- 7 Hof

Für diese Raumübung eignen sich Gebäude von Aires Mateus. Im Internet sind viele gute Fotos seiner Architektur vertreten.

3. und 4. Klasse: Erweitertes Wissen über Form-Wirkungs-Zusammenhänge erwerben und selbst anwenden lernen; ästhetisch bestimmte Aspekte des Alltagslebens erkennen und im persönlichen Bereich gestalten lernen.

Aufgabenstellungen zunehmend durch die eigenständige Wahl der Technik und der Gestaltungsmittel themengerecht bewältigen können.

### Wissensvermittlung Textiles Werken

Erwerben elementarer Kenntnisse über Räume, Raumfunktionen und Darstellung von Räumen



## Opernhaus, Sydney

Das Sydney Opera House (Opernhaus von Sydney) ist eines der markantesten und berühmtesten Gebäude des 20. Jahrhunderts und das Wahrzeichen von Sydney. Es geht auf den Entwurf des dänischen Architekten und Pritzker-Preisträgers Jørn Utzon zurück. 2007 ehrte die UNESCO das Haus als UNESCO-Welterbe. Das Gebäude ist 183 Meter lang, 118 Meter breit und bedeckt eine Fläche von etwa 1,8 Hektar. Sein unverwechselbares Dach ragt 67 Meter hoch auf und ist mit 1.056.000 glasierten, weißen Keramikfliesen verkleidet, die aus Schweden importiert wurden. 580 Pfähle, die 25 Meter tief in den Boden ragen, tragen das etwa 160.000 Tonnen schwere Bauwerk. Heute ist das Opernhaus von Sydney eine beliebte Touristenattraktion und neben der Sydney Harbour Bridge das Wahrzeichen von Sydney und zusammen mit dem Ayers Rock (Uluru) das Wahrzeichen von Australien.

Das Opernhaus wird seit 1978 regelmäßig als Ausstellungsort in die zweijährlich stattfindende Biennale of Sydney einbezogen, einem dreimonatigen, internationalen Ausstellungsfestival.



## Flakturm, Wien

Die Flaktürme wurden errichtet, um die Wiener Innenstadt vor Luftangriffen zu schützen.

Da dicht bebaute, historische Innenstädte kein freies Schussfeld für Flugabwehrkanonen zuließen, plante das Reichsluftfahrtministerium riesige Bunker als Podeste für ihre Geschütze und den dazugehörigen Ortungsgeräten um eine effektive Stadtverteidigung zu ermöglichen.



## Wohnhaus Portugal

Das portugiesische Architektenteam Manuel und Francisco Aires Mateus errichtete dieses Einfamilienhaus an der Alentejo-Küste Portugals mit nur zwei Öffnungen, eine nach Osten und eine nach Westen. Das Gebäude besteht aus Wohnzimmer, Esszimmer, Küche, 2 Schlafzimmern, Studio und 4 Lichthöfen. Mehr Informationen: [www.airesmateus.com](http://www.airesmateus.com)

---

### Wissensvermittlung Technisches Werken

Sachgebiet „Gebaute Umwelt“: Durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten „Der Ort“, „Das Bauwerk“, „Das Wohnen“ sollen die SchülerInnen befähigt werden, an der Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensbereichs verantwortungsvoll mitzuwirken bzw. Fantasien und Denkmodelle für die Zukunft zu entwickeln. Sie sollen elementare Grundlagen für die Gestaltung und Nutzung von Bauwerken kennen und anwenden lernen. Neben dem Erleben gebauter Architektur können auch aus der Fertigung von Modellen Erkenntnisse gewonnen werden.

Kernbereich 1. und 2. Klasse: Auseinandersetzung mit der Lage eines Bauwerks, seinem Außenraum, seiner unmittelbaren Umgebung und seinem größeren Umfeld durch Erkundung von realen Situationen und geeigneten Plandarstellungen.

Erleben und verbalisieren unterschiedlicher Raumeindrücke sowie individuelles und gemeinsames Entwickeln von Fantasien und Modellen.



## T-Mobile Unternehmenszentrale, Wien

Das T-Center wurde 2006 mit dem Staatspreis für Architektur ausgezeichnet. Das architektonische Konzept für das T-Center stammt von der Architektur Consult ZT.

Bauherr war die mm Liegenschaftsbesitz GmbH (MML), ein Konsortium aus Raiffeisen Zentralbank, Wiener Städtische, Bank Austria Creditanstalt und Wiener Stadtentwicklungs-Holding. Mit insgesamt 134.000 m<sup>2</sup> errichteter Bruttogeschossfläche ist das T-Center doppelt so groß wie der Millennium Tower und war gleichzeitig das größte private Bauvorhaben in Österreich. Die Struktur des T-Centers mit seinen großen Büroflächen, den Infrastruktureinrichtungen, die günstige Lage im Stadtentwicklungsgebiet St. Marx und die gute Verkehrsanbindung kamen dem Unternehmenszweck von T-Mobile Austria entgegen. Es wurde speziell beim Bau darauf geachtet, große zusammenhängende Flächen bereitzustellen und nicht viele Stockwerke wie in einem Wolkenkratzer zu besiedeln. Unter dem Motto „Alle unter einem Dach“ sind alle Unternehmensbereiche von T-Mobile Austria, die vorher auf sieben verschiedenen Standorten in Wien angesiedelt waren, seit 2004 im T-Center vereint.



## Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit

Die Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit ist eine orthodoxe Kirche im 1. Wiener Gemeindebezirk am Fleischmarkt 13 im ehemaligen „Griechenviertel“. Bereits 1782 soll an dieser Stelle das gräflich Stockhammersche Haus zu einer einfachen griechischen Kirche umgebaut worden sein. Die griechisch-orthodoxe Gemeinde zur Heiligen Dreifaltigkeit wurde 1787 in Folge des 1781 von Kaiser Joseph II. verfügten Toleranzpatents gegründet. Seit 1963 ist die Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit die Kathedrale der griechisch-orthodoxen Metropoliten Österreichs. In den Räumlichkeiten über der Kirche sind heute die Ämter der Metropoliten, die griechische Schule und eine griechische Bibliothek untergebracht. Die Kirchengemeinde befindet sich nicht weit von der Kirche in der Griechengasse.

**was schafft raum?** ist ein Vermittlungsangebot zu Architektur und Stadtplanung für Lehrende im Auftrag der Stadtplanung Wien (MA 18, MA 19, MA 21) und in Kooperation mit dem Stadtschulrat Wien. Die Grafik der Arbeitsblätter wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Frauen erstellt.

Aktuelle Informationen zu laufenden Angeboten erhalten Sie unter:  
[www.was-schafft-raum.at](http://www.was-schafft-raum.at) | E-Mail: [info@was-schafft-raum.at](mailto:info@was-schafft-raum.at) | T: +43 1 774 12 87

### IMPRESSUM

Inhalt und Konzept: Dipl.-Ing. Sabine Gstöttner, Mag. Arch. Irmo Hempel, Jänner 2012

Außenwirkung - Innenleben, Seite 4

